

www.netzwerk-muetterinitiativen.de

verantwortlich: Bettina Landmesser, Sentastr. 45, 22083 Hamburg

Übersetzung aus dem Französischen: Dr. Phil. Thorsten Schüller

Wechselmodell in Frankreich:

Die vorliegende **Petition gegen das Wechselmodell**, unterschrieben von über 4.000 französischen Kinderärzten, Kinderpsychiatern und Psychologen, ist von Herrn Dr. Maurice Berger, Leiter der Kinderpsychiatrie in St. Etienne, Frankreich, initiiert.

Anliegend sowohl die Petition als auch das Anschreiben von Herrn Dr. Berger an seine Kollegen, in dem die Petition begründet wird. Wie wir von Dr. Berger wissen, ist das Wechselmodell in allen Altersgruppen der Kinder sehr häufig sehr problematisch, auch für größere Kinder. Um jedoch das „Schlimmste“ abzuwenden, hätte er sich entschlossen, erstmal die Kleinkinder zu schützen.

Anschreiben von Dr. Berger

GEFÄHRLICHES GESETZ: WECHSELNDE UNTERBRINGUNG FÜR JEDES ALTER

30. 12. 2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich bitte in einem etwas ungewöhnlichen Zusammenhang um Ihre Aufmerksamkeit. Am 7. 12. 2013 wird in der Assemblée Nationale (Parlament) über ein Familiengesetz abgestimmt. Am 17. September haben hingegen die medial sehr aktiven Lobbyisten um drei Uhr nachts heimlich einen Änderungsantrag beschlossen, der im Falle einer Trennung der Eltern ein paritätisches, altersunabhängiges Wohnen für das Kind fordert (vorbehaltlich eines familienrichterlichen Beschlusses, der gegen die Ausführung einer solchen Unterbringung argumentieren könnte). Daran schließt sich ein beschlossenes Gesetz an : « Das Verhindern der Ausübung elterlicher Autorität durch diverse Manipulationen [...] wird mit einem Jahr Freiheitsstrafe und 15000 Euro Strafe geahndet », eine Sanktion, die jegliches « Symptom elterlicher Entfremdung » verhindern soll (siehe unten) und die für jedes Elternteil bedrohlich werden kann, wenn das Kind – selbst gerechtfertigte – Abneigungen zeigt, zum anderen Elternteil zu gehen. Auch im Namen der Gleichberechtigung von Mann und Frau hat eine weitere politische Gruppierung ein Gesetzesprojekt vorgestellt, das ein sofortiges Inkrafttreten einer abwechselnden Unterbringung von Beginn der elterlichen Trennung an propagiert. Die Vermittlung soll in der Folge erlauben, was der Situation am angemessensten ist.

Zur gleichen Zeit und zum ersten Mal in Frankreich haben Wissenschaftsverbände und

professionelle Vertreter psychischer Gesundheit und Psychopathologie des Kindes einen Denkprozess angeregt, der den Einfluss der Art der Unterbringung in der Situation einer elterlichen Trennung auf Kinder betrifft, eine Situation, die heute fast jedes zweite Paar und immer jüngere Kinder betrifft. Zwei Tagungen fanden dazu statt, eine am 8. April 2013, organisiert von der Französischen Gesellschaft der Psychiatrie von Kindern und Heranwachsenden (Société Française de Psychiatrie de l'Enfant et de l'Adolescent, l'APPEA und vom COPES ; eine andere am 4. Oktober 2013, organisiert von der frankophonen WAIMH, die sich auf Kinder von Null bis Drei konzentriert, und deren Akten bald veröffentlicht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Zeit, die wir uns damit für eine klinische Reflektion und bibliographischer Forschung genommen haben, von den betroffenen Lobbies als Warnung wahrgenommen wird und dazu beigetragen hat, emotionalen und medialen Druck aufzubauen, wie die Bewegung der « pères perchés ». (Anm. : etwa « Väter in der Höhe », ein geschiedener Vater dreier Kinder protestiert gegen eingeschränkte Kontaktzeiten zu seinen Kindern, indem er einen vierzig Meter hohen Kran bewohnt). Die schriftlichen Angriffe gegen uns haben unser Vermögen zur Reflektion und zum Austausch nicht gestört. Ausgehend von der Erfahrung anwesender klinischer Experten, den eingeladenen Juristen und der Analyse internationaler, sehr methodologisch strukturierter Forschung auf der Basis einer hohen Zahl von Kindern, lassen sich als Ergebnis folgende Schlussfolgerungen festhalten:

Es gibt beim Kind spezifische, auf die abwechselnde Unterkunft beruhende Störungen, die sich von jenen unterscheiden, die jedes Kind angesichts einer Trennung seiner Eltern empfindet. Nicht alle Kinder in wechselnder Unterkunft zeigen diese Störungen, aber ihr Auftreten ist hoch, statistisch bemerkenswert und dauerhaft.

Bei Kindern unter drei Jahren zeichnen sich diese Störungen durch ein Unsicherheitsgefühl aus gepaart mit einer Verlustangst, die zuvor nicht existierte. Das Kind erträgt das Fehlen der Mutter nicht und wünscht sich, immer bei ihr zu sein, ein Symptom, das vor allem abends vermehrt auftritt. Zudem ein depressives Gefühl mit leerem Blick über mehrere Stunden und gelegentlich ein Verwirrungszustand, das Nicht-Wiedererkennen von Orten bei der Rückkehr zur Mutter, Schlafstörungen, Ekzeme, Aggressivität vor allem gegen die Mutter, die als Verantwortliche der Trennung angesehen wird, Vertrauensverlust gegen Erwachsene, insbesondere den Vater, dessen Gegenwart eine Abwehrreaktion auslöst ; bei einigen größeren Kindern Hyperkinesie mit Aufmerksamkeitsstörungen, die Weigerung sich der geringsten schulischen und familiären Zwängen zu unterwerfen.

Diese Störungen, die sich desorganisiert-desorientierte unsichere Zugehörigkeit bezeichnen lassen, können auch mit psychodynamischer Terminologie beschrieben werden. Sie können mit der Nichtbeachtung eines grundlegenden Bedürfnisses zusammenhängen, dem Bedürfnis nach Kontinuität, wenn das Kind immer wieder mit zwei Arten des Verlusts konfrontiert wird. Durch den Verlust der sicherheitsstiftenden Hauptfigur, der sich zudem regelmäßig wiederholt und sich mit der Zeit verfestigt, kann das Kind diese Figur nur für eine begrenzte Zeit gemäß seines Reifegrades und seiner persönlichen Sensibilität in Erinnerung behalten. Genau wie der Verlust von Orten und Gegenständen, die die materielle Umgebung des Kindes konstituieren, der Hintergrund vor dem sich seine Identität und sein Sicherheitsgefühl bildet und entwickelt.

Die elterliche Psychopathologie kann eine wichtige Rolle in der Entscheidung einer abwechselnden Unterkunft und den daraus entstehenden Folgeschäden spielen. Die Störungen verstärken sich im Falle eines elterlichen Konflikts, der von sich alleine aus eine Quelle für Unstetigkeit und Spaltung im Leben des Kindes darstellt. Unter den vorzeitig auftretenden Spuren, die dauerhaft bleiben, zeigen die Studien die Häufigkeit von Hyperkinesie mit Aufmerksamkeitsstörungen. Der Anstieg dieses Beratungsmotivs lässt sich vielleicht in Verbindung bringen mit dem Anstieg der Zahl

elterlicher Trennungen, die junge Kinder betrifft. Winnicott unterstrich seit 1962, dass diese Störung in gewissen Fällen mit einem wiederkehrenden Bruch des eigentlich kontinuierlichen Gefühls zu existieren einhergeht.

Internalisierte bleibende Störungen zeigen sich als Angst, Depression, Hemmungen, die man im Erwachsenenalter als Panikattacken, als allgemeine Angststörungen, als Gefühlskälte, als permanenter Druck und Schwierigkeiten, sich auf eine Beziehung einzulassen. Der therapeutischen Betreuung der kleinen Kinder gelingt es häufig nicht, ein Gegengewicht zur traumatischen Wiederholung des Verlusts von Menschen und Orten herzustellen; sie kann scheitern in Ermangelung einer Veränderung des Unterbringungs-Rhythmus.

Um eine abwechselnde Unterbringung durchzusetzen, müsste diese folgende Bedingungen erfüllen: sich auf Kinder beziehen, die älter als sechs Jahre sind, flexibel sein, ohne chaotisch zu werden, auf einer guten Kooperationsbasis der Eltern vor der Trennung beruhen und sich auf das Kind und nicht den Erwachsenen konzentrieren. Schließlich muss die geographische Distanz zwischen den Elternhäusern gering sein. Unter sechs Jahren müssen besondere Vorkehrungen bezüglich des Aufenthaltsrechts im Allgemeinen getroffen werden. Jedes Kind braucht den Kontakt zu seinen beiden Elternteilen, die einen jeweils eigenen und sich ergänzenden affektiven Einfluss haben. Regelmäßige und ausführliche Kontakte müssen mit jenem Elternteil stattfinden, das nicht die Hauptunterbringung gewährleistet, gemäß einem Prinzip der Entwicklung, das primäre Bedürfnisse an Stabilität und Kontinuität respektiert. Regelmäßige Übernachtungen außerhalb der Hauptunterkunft ist vor dem Alter von zwei Jahren nicht zu empfehlen und ist danach nur dann wünschenswert, wenn das Kind versteht, was man ihm sagt, es voraus schauen kann, verstehen kann, was « morgen » bedeutet, es seine Bedürfnisse verbal ausdrücken kann und wenn eine regelmäßige Kommunikation zwischen den Elternteilen stattfindet (siehe Website der WAIMH.fr). Es ist offensichtlich, dass ausgehend von diesen Feststellungen die aktuellen Gesetzesprojekte nur zu einem wahren Problem der öffentlichen Gesundheit führen : Tausende Kinder laufen Gefahr, die oben beschriebenen Symptome an den Tag zu legen, die wir sehr schlecht behandeln können, sowohl was ihre Zahl angeht als auch was das Erkennen von Spuren frühzeitigen Leidens angeht. Serge Lebovici, Michel Soulé, Myriam David, Jeanine Noël und anderen unserer Modelle folgend, die auf klinischer Erfahrung und Wissen beruhen, müssen wir ein klares beschützendes Gesetz fordern, das auf den Bedürfnissen nach affektiver und materieller Stabilität der Kinder beruht ; die juristische Entscheidung kann bei Bedarf in einem zweiten Schritt von Fall zu Fall nuanciert werden. Wenn wir jetzt nicht Stellung beziehen, finden wir uns in der gleichen Situation wie im März 2002 wieder, als das Gesetz zur Legalisierung der abwechselnden Unterbringung verfasst und beschlossen wurde, ohne dass die Meinung eines einzigen Psychologen oder Kinderpsychiaters gehört wurde. Wir müssen zudem fordern, dass für jedes Gesetzesprojekt, das mehr oder weniger direkt das Leben eines Kindes betrifft, wissenschaftliche und professionelle Verbände konsultiert werden.

Die SEPEA und die Nationale Föderation der Schule der Eltern (la Fédération Nationale de l'École des Parents) haben gegen diese Gesetzesprojekte Stellung bezogen, fordern, dass die unterschiedlichen Unterbringungsarten neu bewertet werden und dass ein anderer legislativer Rahmen geschaffen wird. Wir teilen diese Sichtweise auf Grund unserer Erfahrung und denken, dass konkrete Vorschläge ergänzt werden müssen, die in anderen Ländern praktiziert werden. Wegen dieser Gründe fordern wir alle, die sich professionell mit Kindheit befassen und die sich angesprochen fühlen, die angehängte Petition zu unterstützen, indem sie sie unterzeichnen und an Kollegen weiterleiten.

Maurice Berger, Leiter der Kinderpsychiatrie an der CHU in St Etienne

Emmanuelle Bonneville, Maître de Conférence für Kinderpsychologie an der l'Université Paris V

Albert Ciccone, Professor für Psychologie und Kinderpsychopathologie an der l'Université Lyon 2

Bernard Golse, Professor für Kinderpsychiatrie an der Université Paris V, Leiter des Hôpital Necker-Enfants Malades

Antoine Guédéney, Professor für Kinderpsychologie an der Université Paris VII, Leiter des Hôpital Bichat-Claude Bernard

Eugénie Iazard, freie Kinderpsychologin, Autorin von « Troubles psychiques observés chez les enfants vivant en résidence alternée non conflictuelle » (« Psychische Störungen bei Kindern in abwechselnder, nicht konfliktueller Unterkunft »)

Jacqueline Phélip, Präsidentin der Vereinigung « L'enfant d'abord » (« Zuerst das Kind »), Autorin von « Le livre noir de la garde alternée » (« Das Schwarzbuch abwechselnder Betreuung », Dunod, 2006) und von « Divorce, séparation : les enfants sont-ils protégés » (« Scheidung, Trennung : Sind Kinder geschützt », Dunod, 2012)

Pétition

Wegen der klinischen Erfahrungen, der uns vorliegenden Erkenntnisse zur Entwicklung des Kindes seit seinem frühesten Alter sowie der Kenntnis neuer internationaler Forschung betrachten wir das Gesetzesprojekt, das die abwechselnde und paritätische Unterbringung als hauptsächliche Betreuungsform im Falle einer elterlichen Trennung vorsieht, als bewiesenes Risiko für die emotionale Entwicklung des Kindes.

Wir fordern, dass über kein Gesetzesprojekt, das in diese Richtung geht, positiv abgestimmt wird, vor allem keines, das die abwechselnde systematische Unterbringung « mangels Alternativen » oder versuchsweise propagiert.

Wir erinnern auch daran, dass keine Arbeit dem Konzept der Eltern-Kind-Entfremdung eine wissenschaftliche Grundlage gibt, ein Terminus, der zur Zeit nicht präzise definiert ist, keine klar entwickelte Grundlage hat und dessen Aufnahme ins DSM V (Handbuch zur Klassifikation mentaler Störungen) von 8000 im Bereich der mentalen Gesundheit in den USA arbeitenden Personen wegen des Missbrauchs, der mit dem Terminus betrieben wird, abgelehnt wurde. Wir fordern folglich auch, dass die Novellierung, die besagt, dass « das Verhindern der Ausübung elterlicher Autorität durch diverse Manipulationen [...] mit einem Jahr Freiheitsstrafe und 15000 Euro Strafe geahndet wird. » getilgt wird.

Wir fordern, dass – wie in anderen Ländern (Kalifornien, Schweden, Dänemark etc.) ein beschützendes Gesetz verabschiedet wird, das das Prinzip der Vorsorge für die Entwicklung des Kindes wahrt, und das im Falle der Trennung der Eltern unterstreicht, dass die Priorität auf den Bedürfnissen des Kindes liegt, über eine stabile Bezugsperson und einen stabilen Lebensort zu verfügen, die ihm gleichzeitig erlauben, ausreichende und regelmäßige Kontakte mit dem anderen Elternteil zu pflegen. Diese Kontakte sollen ein Prinzip der Progressivität bewahren, wie ihn der Kalender von Brazelton vorschlägt. Wir fordern, dass die wissenschaftlichen Vereinigungen, Société Française de Psychiatrie de l'Enfant et de l'Adolescent (Französische Gesellschaft der Psychiatrie des Kindes und der Heranwachsenden) und die frankophone WAIMH (Kinder unter drei Jahren) für jedes Gesetzesprojekt, das mehr oder weniger direkt das Leben der Kinder betrifft, konsultiert werden.

Wir fordern, dass das Gesetz ein Verbot zur Auferlegung einer abwechselnden Unterbringung für

ein Kind unter sechs Jahren vorsieht, außer dem freiwilligen Einverständnis beider Elternteile und in allen Situationen eines offenen elterlichen Konflikts, unabhängig vom Alter des Kindes.

Über 4000 Unterschriften unter dieser Petition